



SCHWERPUNKTFRAGEN 2017

Auch in diesem Jahr hat der IVA 8 Schwerpunktfragen ausgearbeitet und lädt die börsennotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden im Internet unter www.iva.or.at veröffentlicht.

Die Antworten der **Raiffeisen Bank International AG (RBI)**.

1. Wie viele **Mitarbeiter** (ohne Vorstand) hatten 2016 einen Jahresgesamtbezug von **mehr als 200.000 Euro** und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von **über 500.000 Euro**?

Im Jahr 2016 hatten von den 48.556 Mitarbeitern der RBI (gemessen in Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2016) – ausgenommen Vorstände – 0,4% einen Jahresgesamtbezug von mehr als EUR 200.000,- und 0,03% einen Jahresgesamtbezug von mehr als EUR 500.000,-

2. Wie viele **Mitarbeiter** hatten im Berichtsjahr einen **Jahresbezug von weniger als 25.000 Euro**? (Vollzeitbeschäftigung, volles Jahr, ohne Lehrlinge) aufgliedert nach **Inland – Ausland**.

Von den Beschäftigten der RBI AG in Österreich im Jahr 2016 (auf Ganzjahres- und Vollzeitbasis gerechnet) gab es keine mit einem Jahresbezug von weniger als 25.000 EUR. Daten von Konzernunternehmen aus anderen Ländern sind wegen der z.T. völlig unterschiedlichen lokalen Lebensverhältnisse und der damit im Zusammenhang stehenden Bezugsniveaus nicht vergleichbar.

3. **Aktionariat (in %)** – soweit Informationen vorhanden bzw. Schätzung
 - **Mitarbeiter** (ohne Vorstand)
 - **Vorstand, Aufsichtsrat**
 - **Retail-Aktionäre** – aufgliedert nach Inland – Ausland
 - **ausländische Investoren**

Die Raiffeisen Landesbanken halten rund 58,8 Prozent der RBI-Aktien, 41,2 Prozent befinden sich im Streubesitz. Der Streubesitz teilt sich in institutionelle Investoren und Retail-Investoren auf, wobei die institutionellen Anleger eine deutliche Mehrheit ausmachen. Diese kommen vor allem aus Nordamerika, Europa sowie zunehmend aus Asien und Australien. Der überwiegende Anteil der



institutionellen Investoren stammt nicht aus Österreich. Der Anteil der Retail-Investoren an den ausstehenden Aktien macht etwas mehr als 10% aus, wobei diese fast ausschließlich aus Österreich stammen.

Der Bestand der von Mitarbeitern, Vorstand oder Aufsichtsrat gehaltenen RBI-Aktien überschreitet keine meldepflichtigen Schwellen und wird somit nicht gesondert erfasst. Alle laufenden Transaktionen des Vorstands und Aufsichtsrats in der RBI-Aktie sind jedoch auf der Website der RBI und auf der Website der FMA einzusehen (Meldepflichtige Eigengeschäfte gem. Art 19 MMVO).

4. Externe Kosten der Börsennotiz

- Wiener Börse AG, OePR (Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung), FMA, Mitgliedschaften
- Hauptversammlung
- Road Shows, Präsentationen, sonstige Aktivitäten
- Beratungsaufwand

Wiener Börse: EUR 9.000

OePR: keine Kosten 2016

Mitgliedschaften: ca. EUR 6.000

Hauptversammlung: ca. EUR 200.000

Roadshows: ca. EUR 25.000

Es kam 2016 zu aufsichtsrechtlichen Kosten (FMA) iHv. etwa EUR 3 Mio.

In Zusammenhang mit der Börsennotiz der RBI kam es 2016 zu keinen Beratungsaufwendungen.

5. Externer Beratungsaufwand (ohne Prüfungsleistungen) an die „Big Four“ (Deloitte, EY, KPMG, PwC) und BDO

Der externe Beratungsaufwand (ohne Prüfungsleistungen) an die „Big Four“ und BDO betrug 2016 ca. EUR 3,7 Mio. Aufgrund der Verschmelzung von RZB und RBI, welche im März 2017 mit der Eintragung im Firmenbuch abgeschlossen wurde, kam es im Jahr 2016 zu erhöhten Kosten für Beratungsleistungen.

6. Höhe der Körperschafts- (bzw. Ertragssteuer) zahlungen 2016 in Österreich und in den drei wichtigsten Auslandsmärkten.

Die RBI hat im Jahr 2016 in Österreich keine Körperschaftsteuerzahlungen geleistet.

Die RBI war Gruppenmitglied innerhalb der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB). Die steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder wurden in der Unternehmensgruppe dem Gruppenträger zugerechnet.

Aufgrund einer Ergänzungsvereinbarung zum Steuerumlagevertrag hat die RBI von der RZB 2016 für ihre steuerlichen Verluste keine negative Steuerumlage erhalten.

Die RZB wurde im März 2017 rückwirkend per 30.6.2016 in die RBI verschmolzen, wodurch die RBI als Rechtsnachfolgerin neuer Gruppenträger der Unternehmensgruppe wurde.



Die Körperschafts- (bzw. Ertragssteuer) zahlungen im Jahr 2016 in den wichtigsten Auslandsmärkten der RBI – gemessen am Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2016 – betragen (gerundet auf EUR Mio.):

Russland: EUR 88 Mio.

Slowakische Republik: EUR 37 Mio.

Tschechische Republik: EUR 27 Mio.

Rumänien: EUR 21 Mio.

7. Wie viele Mitarbeiter gingen 2016 mit welchem **Durchschnittsalter in Pension?** Anzahl der Mitarbeiter per 31.12.2016, gegliedert in Geburtsjahrgang 1956 und älter, 1957 – 1961, 1962 – 1966 (jeweils getrennt nach Frauen und Männern), Anzahl der Lehrlinge, Behinderten-Einstellquote.

In der RBI AG gingen im Jahr 2016 insgesamt 7 Personen mit einem Durchschnittsalter von 61,9 Jahren in Pension.

Anzahl Mitarbeiter der RBI AG
Stichtag 31.12.2016

	Frauen	Männer
Geburtsjahrgang 1956 und älter:	5	23
Geburtsjahrgang 1957 bis 1961:	50	51
Geburtsjahrgang 1962 bis 1966:	98	115

Die RBI AG beschäftigt derzeit keine Lehrlinge. Im Jahr 2016 wurden keine begünstigten Behinderten eingestellt.

8. Mögliche Auswirkungen von **BREXIT** und der **TRUMP**-Administration im Jahr 2017 und in den Folgejahren.

BREXIT:

Unmittelbare Effekte auf die RBI sind beschränkt, da

- die RBI nur beschränkt mit britischen Kunden in Großbritannien Geschäfte macht,
- das Interbankgeschäft mit britischen Banken leicht substituierbar wäre,
- Investitionen in britische Staatsanleihen bzw. GBP als Währung immer eine sehr untergeordnete Stellung hatte.

Die wahren nachhaltigen Effekte würden erst im Laufe der Zeit abhängig von Trennungsdetails erkennbar werden. Somit geht es zunächst darum, durch strengere Überwachung der entsprechenden Limitausnutzungen und begrenzte Nominallimits die Auswirkungen von allfälligen Schockreaktionen zu minimieren.

- Counterparty Limits und Ausnutzungen von UK Banken unterliegen derzeit erhöhter Beobachtung bzw. werden knapp gehalten.



- UK Staatsanleihen waren immer gering, derzeit auch verstärkt überwacht auf niedrigem Niveau.

TRUMP Administration:

Es besteht ein gewisses Risiko für Änderungen der US-Politik, derzeit kann man über mittel- und langfristige Auswirkungen allerdings nur spekulieren.

- Es wird jedenfalls nicht erwartet, dass die EU bzw. EZB und EBA in einen Banken-Deregulierungs-Wettlauf eintreten würde.
- Auch ist noch völlig unklar, ob und in welchem Maße bestehende bi- und multilaterale Verträge durch allfällige protektionistische Maßnahmen unter Druck kommen würden und dies z.B. auf die exportorientierten Industrien durchschlagen könnte. Die CEE-Länder haben jedenfalls insgesamt einen relativ geringen Exportanteil in die USA.
- EUR/USD: der USD könnte durch Reflationsphantasie wegen möglicher aggressiverer FED-Politik der Fed und Maßnahmen der Trump-Administration gegenüber dem EUR zulegen. Angst vor zunehmend populistischer Politik in der EU könnte den EUR weiter belasten.
- Die direkten Auswirkungen auf die RBI sind gering, da das Geschäft in den USA bereits stark zurückgefahren wurde.